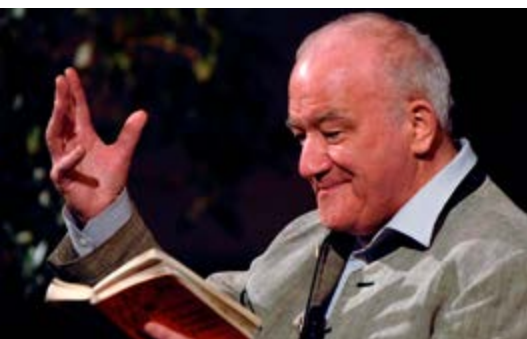




Vom Ende der Welt und der Zeit danach

Weltuntergang hin, Maya-Kalender her. Die Frage, was man denn täte, wenn ... - ist eine, die man sich in einer ruhigen Stunde durchaus einmal stellen kann. Denn die Antwort darauf sagt viel über das eigene Leben aus.

Vom Kienast Quirin, einem Tegernseer Original, ist der schöne Ausspruch überliefert: „...und wenn die Welt untergeht, des is mir doch alles wurscht, dann nimm i mei Radl und fahr auss ins Tiroi!“ (Tirol). Nun war der Quirin selig, der sich auch als „Bräustüberl-Caruso“ einen Namen gemacht hat, sicherlich ein ganz besonderer Charakter. Gut möglich aber, dass ihn auch noch eine spezielle geographisch-genetische Disposition vor Hysterie und Aktionismus schützten. Dieses – nennen wir es - Oberlandler-Gen ist auch bei unseren Interviewpartnern nachweisbar. Sie blicken dem Ende und dem Fortgang der Welt gleichermaßen gelassen entgegen.



Rupert Rigam

MENSCH, UNVERGESSENER PFARRER VON ST. QUIRINUS, IMMER-NOCH-TEGERNSEER, ORFF-REZITATOR

Was tun Sie, wenn die Welt untergeht?

Ach, des hab ich schon öfters gehört. Ist's mal wieder so weit? Seit meinen jungen Jahren tanze ich einfach unheimlich gerne. Und am liebsten tanze ich einen Zwiefachen. Also wünsch ich mir schon immer, dass ich einfach beim Tanzen mal hinüberwechsel ins Jenseits. Also muss ich jetzt tanzen, oder? Jeden Tag? Damit ich dann beim Weltuntergang auch tanzt!

Was nehmen Sie mit?

Gar nix nehm ich mit, die Fülle, die geht doch im Ewigen Leben erst richtig an! Dann ist doch für alles über alle Maßen gesorgt.

Was tun Sie, wenn sie dann doch nicht untergeht?

Dann leb ich so weiter wie bisher und schaff im Garten. Da haben Sie mich grad weggeholt.

Und wie schaut's Paradies aus?

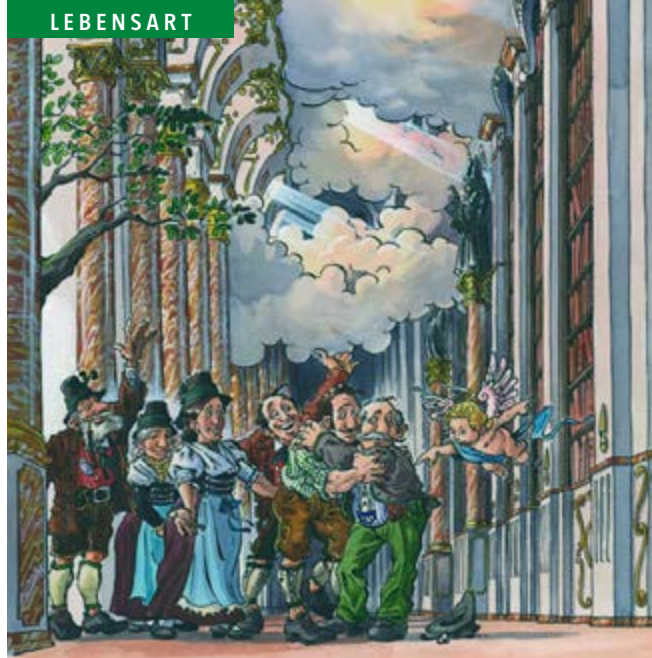
Wenn wir das wüssten! Wir haben da keinerlei konkrete Vorstellungen, das Paradies, das ist was, das alle meine Vorstellungen übersteigt und noch wesentlich mehr. Wir sind dann im Himmel. Aber ich glaube ans Ewige Leben. Wenn's wieder von vorn angeht, – mei, na – dann bräucht man ja gar net erst nauf in den Himmel.

Ursula Maren Fitz

KÜNSTLERIN, KURATORIN, BEUTE-OBERBAYERIN MIT KÖPFCHEN UND HUMOR

Was tun Sie, wenn die Welt untergeht?

Ich lade meine Familie zum Essen ein. Wir kochen alle gemeinsam, und ich werde allen sagen, wie lieb ich sie habe und was ich an ihnen toll und liebenswert finde.



Was nehmen Sie mit?

Ich nehme Erinnerungen mit.

Was tun Sie, wenn sie dann doch nicht untergeht?

Wenn die Welt nicht untergeht? Dann freue ich mich auf meine Arbeit im Atelier.

Und wie schaut's Paradies aus?

Das Paradies ist für mich etwas, das wohl aussieht wie das Tal, wenn man vom Nordufer des Sees Richtung Süden blickt, von Kaltenbrunn zum Wallberg. Dieser Blick gibt mir Frieden, der lässt mich ruhig werden. Wahrscheinlich ist das Paradies ein Zustand, kein Ort. Es ist das, was im eigenen Kopf passiert, wenn man so einen Blick schaut. Er lässt einen Einssein mit sich und der Welt.

Josef Bogner

ZOTZ'N-WIRT, MUSIKANT, VISIONÄR



Was tun Sie, wenn die Welt untergeht?

So, geht's scho wieder unter? Naja, dann geh ich halt mit ihr unter.

Was nehmen Sie mit?

Da sollt man noch etwas mitnehmen? Dann nehme ich alle die mit, die meinen, sie könnten mit ihrem Geld alles kaufen und dableiben.



Was tun Sie, wenn sie dann doch nicht untergeht?

Immer vorwärts schauen, nicht aufgeben, nicht auslassen. So wie jetzt auch.

Und wie schaut's Paradies aus?

Es sieht so aus, wie man es sich im Kopf einrichtet. Im Kopf macht man sich alles immer schöner, und wenn ich mir so vorstelle, wie das Paradies sein wird, dann denke ich: Es ist noch schöner, als es ich mir vorstellen kann. Aber was ist das Paradies? Für manchen wär es viel Geld, keine Sorgen, Nichtstun oder am Stammtisch sitzen. Ich hab das Paradies schon jetzt auf Erden. Ich lebe hier und mach gerne Musik. Da kommt es doch schon in jedem Lied vor, wie das Paradies sein muss. Es muss schöne Madln geben, in der Liebe muss es stimmen, und es sollte etwas Feines zum Essen da sein. Und g'sund sein - wenn ich das so bedenk, dann lebe ich schon im Paradies.

Hans Leo

BAUER, HERZ UND KOPF DER NATURKÄSEREI TEGERNSEERLAND

Was tun Sie, wenn die Welt untergeht?

Es gibt ja Leut', für die geht jeden Tag die Welt unter. Selbst wenn ihr Hund am Zaun das Beinchen hebt, selbst dann. Also wenn das dann einmal so endgültig wäre, würde ich nix machen und mit untergehen.

Was nehmen Sie mit?

Natürlich einen Käs'! Damit ist man immer gut ausgerüstet. Und eine Kuh, die kann ich melken und schon kann nix mehr passieren.

Was tun Sie, wenn sie dann doch nicht untergeht?

Dann muss ich weiterarbeiten, es hilft ja nichts.

Und wie schaut's Paradies aus?

Das Paradies? Das schaut aus wie bei uns in der Weissachau an einem schönen Sommertag. Ehrlich, das sag ich oft, wenn ich mit dem Radl von da hinten komm: „Jetzt bin ich direkt durchs Paradies gefahren.“



Vom Ende der Welt und der Zeit danach



„Als Ewige Leben is mir schee, wenn'st davor auch wirklich g'lebt hast!“

Nachgefragt bei einem, der es wissen muss: ein Seeseiten-Gespräch mit dem Brandner Kasper

Es hat eine Zeitlang gedauert, bis wir endlich den Draht zu ihm hatten. Es war das Marei, das uns schließlich mit ihm verbunden hat. Auch, wenn sie selber zuerst gemeint hätte, der Boandlkramer wär eigentlich der bessere Gesprächspartner: „Der is's ja aa, der bei Euch anklopft, wenn's soweit ist.“ Ihre Stimme klingt sehr freundlich und beinah wären wir ein bissl ins Ratschen gekommen, über die Liab im Himmel, einen anstrengenden preußischen Buchhalter und Computerprobleme auf Wolke sieben. „Geh weida, Marei“, ist auf einmal dazwischen zu hören. Es ist der Brandner, der endlich zu sprechen ist.

Seeseiten: Grüß Gott, Herr Brandner!

I bin koa Herr Brandner ned, i bin da Brandner Kasper. Und Zeit is worn, dass sich amoi oana von dahoam meld't. So fein war's drunt im Alpbachtal in mei'm Häusl. A Freud hab ich g'habt, wenn i mit meinem Hund auf d'Jagd ganga bin. Unsere schönen großen Bäum', as Vieh auf da Woad und da See blaugrea, wiara Edelstoa so schee. In aller Früh bin i an Galaun nauf, und nachad hinüber zur Neureuth. A Juchezer is ma da scho moi auskema und hot an Rehbock aufgschreckt.

Brandner, Du schwärmst ja von da herunten wie vom Paradies.

Weil's as Paradies is! Wo i jetzt bin, is ois so schee wie dahoam. Nix fehlt. Selbst aufn Wallberg deaf i jetzt naufsteign, was i zu Lebzeiten net hab dearfn, weil am Berg des Jagdrevier vom König war. Und mit da Zither spuin kann i jeden Tag. Alles da heroben hat a Freud. Und as Sterbn is gar net schlimm. Schlimm is das Vergessen werden. Aba da habt's ja wirklich ois getan, dass ma mich net vergisst. Das hätt i mir nia net denkt.

Aber Brandner, wir wollten ja mit Dir nicht übers Sterben reden. Wir wollten wissen, was es mit dem Weltuntergang auf sich hat?

Ach geh, da habt's Ihr vor Weihnachten doch gar koa Zeit net dafür. Wer sollt' denn in Euerem Umadam und Durcheinand vor Weihnachten no beim Weltuntergang mittun? Und nur weil da a paar Indianer vor einer halben Ewigkeit aufgehört ham, ihren Kalender weiter z'schreiben, desz'weng werd's jetzt alle narrisch? Ihr von der Zeitung schreibt's auch a jeden Schmarrn auf.

Is des sicher, dass d' Welt net untergeht?

Freilich! Des tät zwar manchen so passn, dass aus is und gor is. Aber den Gefallen, den wird ma denen nicht tun. Ihr müasst's scho erst leben. Weißt, warum ich dennerschd hab ins Paradies eini dürfen?

Du hast es mit dem Boandlkramer auskartlt, darum halt, oder?

A woher – da hätt'n mir zwei karteln können, was ma wolln. Auf z'letzt stehst halt doch vorm Herrgott und muasst erklären, was d' im Leben so g'macht hast. Und wenn ich da nicht hätt nachweisen können, dass ich das ganze Karteln nur g'macht hab, weil das Leben daheim auf der Welt gar so schön war und i so a Freid g'habt hab... – nachad warad i schon no obigschmissn wordn in d'Finsternis.

Ui.

Gell, da schaugst! Die Finsternis, das ist, wenn'st koa Licht mehr siehst. Wenn die Freud' ausg'löscht is. Mir scheint's, wenn ich das von da herobn so anschau, Ihr habt's as verlernt, as Leben. Meint's allerweil, Ihr müasst's alles verstehen und „im Griff“ haben. Aber des sei gewiss: As Ewige Leben is nur schee, wenn'st davor auch wirklich g'lebt hast! Moanst, i hätt nix zum Wuisl'n g'habt? Aber

des dearf ma net doa. A Freid muaß ma haben und a Dankbarkeit. Wer sich in sein „Ja aber“ und „Hätt i, waar i, taat i“ einikrallt, wer die Leut' schuldig spricht, statt sich selber oschaugt, der tuat am Leben ganz schön Unrecht.

(Eine Weile ist es still. Es rauscht wie der Wind, der durch Tannen fährt, draußen tanzen Schneeflocken.)

Wollt'st nicht noch fragen, was man mitnehmen sollt, wenn die Welt untergeht?

Schon.

Also, ich sag's Dir – meine Spielkarten, die hätt ich mir schon eingesteckt. Weil ma weiß ja nie, was man so auskartln muss. Und diam a gscheiter Schafkopf schad't nie. Da tuat manchmal aa da Portner mit und klopf a Rundn. Und da Erzenge Michael hot letzts Moi sogar kiebzt.

Ah geh!

Und wenn's Leben weitergeht, dann wolltest wissen, was ma dann macht?

Ja, genau. Woher weißt denn des schon, ich hab doch noch gar nichts gesagt?

Mei, mia hörn Euch ja zu.

Was – VORHER auch schon?

(Jetzt huscht ein Licht übers Fensterbrett, die Kerze auf dem Tisch flackert leise)

Schaut's ganz einfach, dass Ihr a Freud' habt's und a Freud macht's. Damit erleuchtet's Ihr Euch selber wie d' Liachterl am Christbaum. Und wenn'st amoi gar net woas't, was Du tun sollst, dann schaut aussu ins Tal. Weil da is grad so schee wie bei uns im Paradies. sos



Sepp Höss

SEGLERLEGENDE, VORSTAND DES EXKLUSIV-CLUBS. DER CLUB KÜMMERT SICH UM EINE „ORDENTLICHE BEERDIGUNG“, WENN EIN MITGLIED STIRBT. ZUR GRÜNDUNG 1976 WAREN ES 45 MITGLIEDER, HEUTE SIND ES 34.

Was tun Sie, wenn die Welt untergeht?

Ja, mei! Dann müssen wir gerade stehen für unser Leben, genauso wie wir es sonst auch müssten.

Was nehmen Sie mit?

Naja, alles liegen und stehen lassen und sich dem Schicksal ergeben.

Was tun Sie, wenn sie dann doch nicht untergeht?

Dann machen wir so weiter wie bisher, sind freundlich zu den Fremden und halten die Familie zusammen, damit haben wir genug zu tun.

Und wie schaut's Paradies aus?

Das weiß keiner. Wir wissen nicht, wie es in der Hölle und wie es im Himmel aussieht. Da haben wir wirklich nur Vermutungen. Ich hoffe, dass uns, wenn wir mal in unseren sechs Brettl'n liegen, die Erleuchtung erfasst.

Bernhard Glogner

KUNSTSCHMIED, GRABKREUZ-KÜNSTLER, QUERDENKER

Was tun Sie, wenn die Welt untergeht?

Bei uns geht die Welt nicht unter. Der Tegernsee ist dafür nicht tief genug, da passt die ganze Welt gar nicht hinein. Vielleicht drüben am Königssee – der ist tiefer, da hätte sie vielleicht Platz.

Was nehmen Sie mit?

Ich würde meine Heimat mitnehmen. Und meine diatonische Zlach, dann könnte ich mit dem Jo (Bogner) aufspielen.



mir zu anstrengend. Ob es im Himmel Energieprobleme gibt, weiß ich nicht. Die dürften ja die Atomkraftwerke auch abstellen. Aber dort ist ja das Licht auch so. Wenn wir dort eingehen, dann werden wir wie er. Ich bin so vermessen, daran glaube ich. 1. Brief des Johannes – kennen Sie doch: „Wir sind Gottes Kinder und wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird.“



Peter Janssen

BÜRGERMEISTER VON TEGERNSEE, JURIST, GONDOLIERE

(Antwort auf alle Fragen)

Mit meiner Frau auf unserer Gondel bei untergehender Sonne Brotzeit machen auf dem Tegernsee.

Interviews: Sonja Still

Fotos: Thomas Plettenberg

Die Zeichnungen vom Brandner Kasper auf seinem Weg ins Paradies stammen aus der Feder von Jan Reiser (ganz genau, dem Sohn vom Reiser Hans von Seite 36; mehr zum Junior unter www.enter-and-smile.de). Er hat der „Gschicht



vom Brandner Kasper“ für die Neuauflage der Kobell'schen Erzählung durch den Regensburger Verlag „edition buntehunde“ 2006 neues Leben eingehaucht. Der Brandner als Comic auf höchstem Niveau ist bis heute ein Kultstück, inzwischen mehrfach neu aufgelegt und über www.editionbuntehunde.de und im Buchhandel zu beziehen. ISBN 978-3-934941-34-2

Aktuell von Jan Reiser: „Karl Valentin- Sein ganzes Leben in einem Comic“, für das sich die Künstler der Münchner Comicvereinigung „Comicaze“ mit Bleistift und Pinsel auf die Spuren der historischen Person Valentin Ludwig Fey begeben und Valentins Lebensweg in unterschiedlichsten Facetten zu Papier bringen. ISBN: 978-3-86222-048-9. Über den Buchhandel und www.volkverlag.de

Was tun Sie, wenn sie dann doch nicht untergeht?

Dann müssen wir den Haufen Arbeit doch abbauen und die ganzen Grabkreuze schmieden, die wegen dem Untergang bestellt sind.

Und wie schaut's Paradies aus?

Wenn man glaubt, glaub ich, dann stellt man sich das Paradies so vor, wie es daheim ist und wie schön es sein könnte. Also bei mir ist das Paradies die Landschaft von hier bei uns. Ein Beduine träumt sich's vielleicht so wie die Wüste und den Sternenhimmel. Ich möchte, dass das Paradies so ist, wie es mir hier im Leben auch schon recht getaugt hat. Und dann treffe ich alle meine Menschen wieder, die schon drüben sind.

Dr. Norbert Kruschwitz

E-WERK-CHEF, OFFIZIER A.D.



Was tun Sie, wenn die Welt untergeht?

Obwohl Winter ist, würde ich es machen, wie Luther sagt: ein Apfelbäumchen pflanzen. Naja, vielleicht lieber einen Zwetschgenbaum, der Schnaps davon schmeckt einfach besser.

Was nehmen Sie mit?

Meine Frau. Wer weiß, auf welchen Drachen man nach dem Untergang trifft. Meine Frau hat Humor, wissen Sie.

Was tun Sie, wenn sie dann doch nicht untergeht?

Na, jetzt im Winter keinen Baum pflanzen.

Und wie schaut's Paradies aus?

Das Paradies schaut aus, wie es Kobell und Kurt Wilhelm im Brandner Kasper beschrieben haben. In den preußischen Himmel will ich nicht, das ist